Nature, Nurture, Economy: The History of Sleep in Modern Times

Veranstalter: Hannah Ahlheim, Seminar fÃ¼r Mittlere und Neuere Geschichte, Georg-August-UniversitÃ¤t GÃ¶ttingen
Datum, Ort: 26.01.2012-28.01.2012, GÃ¶ttingen
Bericht von: Lena Elisa Freitag / Inga Kahlcke / Manfred Alexander MÃ¼ller / Anja Thuns, Seminar fÃ¼r Mittlere und Neuere Geschichte, Georg-August-UniversitÃ¤t GÃ¶ttingen

Schlaf und Traum waren seit Jahrhunderten Gegenstand vielfÃ¤ltiger kultureller Rezeptionen, sei es in Literatur, Kunst oder im ganz alltÃ¤glichen Kontext. Allerdings mangelte es bisher an einem systematischen, historischen Zugang zu diesem Thema. Besonders das Zeitalter der Moderne bietet mit seinen beschleunigten politischen, kulturellen und sozialen Wandlungsprozessen einen lohnenswerten Rahmen fÃ¼r die BeschÃ¤ftigung mit Schlaf und Schlafen. Hier setzte die von Hannah Ahlheim organisierte Tagung â€žNature, Nurture, Economy. The History of Sleep in Modern Timesâ€œ an, die vom 26. bis zum 28. Januar 2012 in GÃ¶ttingen stattfand und von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert wurde. Sie versammelte BeitrÃ¤ge unterschiedlicher kulturwissenschaftlicher Disziplinen, die um die Verortung des Schlafs im Spannungsfeld von Natur, Kultur und Ã–konomie kreisten.

Das kontroverse Potenzial der Frage nach der NatÃ¼rlichkeit und der kulturellen PrÃ¤gung des Schlafs bewies die Keynote des Historikers ROGER EKIRCH (Blacksburg, VA). In seinem Vortrag â€žIs Insomnia History? The Modernization of Sleepâ€œ stellte er seine These von der Existenz eines vor-industriellen, quasi â€žnatÃ¼rlichenâ€œ Schlafs vor. Dieser unterscheide sich von unserem heutigen durchgÃ¤ngigen nÃ¤chtlichen Schlaf durch seine Unterbrechungen, die fÃ¼r gesellige Unternehmungen genutzt wurden.[1] Laut Ekirch hat sich die heutige Form des Schlafs erst im 20. Jahrhundert durchgesetzt und ist auf die Nachwirkungen der Industriellen Revolution mit ihrer Tendenz zur Effizienzsteigerung und Ã–konomisierung zurÃ¼ckzufÃ¼hren. AngestoÃŸen durch Ekirchs These Ã¼ber den vormodernen zweiphasigen Schlaf, wurde in der anschlieÃŸenden Diskussion die Bedeutung der kulturellen Formung des Schlafs im Zeitalter der Industrialisierung betont, wobei die Teilnehmenden gleichzeitig auf die Idee einer feststehenden â€žNatÃ¼rlichkeitâ€œ des Schlafs eingingen.

Panel I â€žOn the Edge of a â€šModernization of Sleepâ€™?â€œ, das sich mit der Geschichte des Schlafs im Ãœbergang zur modernen, industrialisierten Gesellschaft beschÃ¤ftigte, erÃ¶ffnete INGO UHLIG (Halle-Wittenberg) mit seinem Vortrag Ã¼ber die Geschichte des Schlafs im 18. Jahrhundert. Anhand philosophischer Diskurse und literarischer Szenen zeigte er auf, welchen Einfluss der Schlaf als physiologische RealitÃ¤t und als Metapher auf die Denker der AufklÃ¤rung hatte.

BRIGITTE STEGER (Cambridge) untersuchte dann die Geschichte der Schlafgewohnheiten in Japan von den ersten Ã¼berlieferten Schriftquellen bis zur Meiji-Restauration 1868 und bot damit eine Gelegenheit zum Vergleich verschiedener Schlafkulturen. GrundsÃ¤tzlich habe sich der nÃ¤chtliche Schlaf in Japan nach den Jahreszeiten gerichtet, die Schlafgewohnheiten der BevÃ¶lkerung hÃ¤tten sich jedoch auch je nach Alter, Geschlecht und sozialer Situation entscheidend unterschieden. Unter der kÃ¶rperlich arbeitenden BevÃ¶lkerung etwa seien tagsÃ¼ber kurze Schlafphasen am Arbeitsplatz Ã¼blich gewesen, so dass Steger das vormoderne Japan als â€žnapping cultureâ€œ versteht, also eine Gesellschaft, in der Nachtschlaf und darÃ¼ber hinausgehend individuelle Schlafphasen praktiziert wurden.

Mit einer Form â€žunnormalenâ€œ Schlafens beschÃ¤ftigte sich dann der Medizinhistoriker PHILIPP OSTEN (Heidelberg). Er analysierte in seinem Vortrag Ã¼ber den Fall einer Schlafwandlerin aus Oberschwaben die ParallelitÃ¤t von sich ausdifferenzierender Wissenschaft und Volksglaube im Kontext sozialer VerÃ¤nderungen und politischer MachtverhÃ¤ltnisse vor Ort zu Be-

[1] Roger Ekirch, Sleep We Have Lost, in: AHR 106 (2001), 2, S. 343-386.

© H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved.

ginn des 19. Jahrhunderts. Er stellte den Fall eines MÃ¤dchens aus einem katholischen Dorf vor, welches sich im Zustand des Schlafwandelns von ihrer eigenen Blindheit und LÃ¤hmung geheilt haben soll. Osten zeigte auf, wie die Untersuchungen und die wissenschaftliche Praxis der Stuttgarter Mediziner, die aus wissenschaftlichen und politischen GrÃ¼nden groÃŸes Interesse an diesem Fall zeigten, auf die im dÃ¶rflichen Umfeld dominierenden mystischen und religiÃ¶sen ErklÃ¤rungsmuster von Schlaf und Schlafwandeln trafen und mit ihnen in Konflikt gerieten.

Panel II â€žUnder Controlâ€“Out of Control? Governing Modern Sleepâ€[U+009D] begann mit dem Tagungsbeitrag von BENJAMIN REISS (Atlanta, GA). Der Fokus lag darin auf der Nutzung des Schlafs als RepressionsmÃ¶glichkeit: Schlafentzug und bestimme Formen der Organisation des tÃ¤glichen Schlafs seien genutzt worden, um Sklaven auf amerikanischen Plantagen im 19. Jahrhundert zu disziplinieren. Reiss ging dabei auf die Entwicklung verschiedener Theorien Ã¼ber Schlaf ein, die die rassistischen ErklÃ¤rungsmuster â€“ speziell im Kontext der Rassentheorien des 19. Jahrhunderts â€“ nutzten und sie gleichsam dadurch verstÃ¤rkten. So sei die damals verbreitete rassistische Auffassung von einem natÃ¼rlichen Unterschied im Schlafbedarf von Schwarzen und WeiÃŸen ausgegangen. Diese pseudowissenschaftlichen AnsÃ¤tze, wie beispielsweise Samuel Carthwrights Theorie Ã¼ber die verschiedenen BlutkreislÃ¤ufe der beiden â€žRassenâ€œ, hÃ¤tten eine Legitimation fÃ¼r die Sklaverei und fÃ¼r die Kontrolle der weiÃŸen Plantagenbesitzer Ã¼ber den Schlaf der Sklaven geliefert.

Der Beitrag von SONJA KINZLER (Bremen) behandelte auf der Basis von Ratgeberliteratur und wissenschaftlichen Texten Diskurse Ã¼ber Schlaf in Deutschland im langen 19. Jahrhundert. In einer ersten Phase seien Schlafdiskurse insbesondere von aufklÃ¤rerischen Ideen und Wissenschaftskonzepten geprÃ¤gt gewesen; mit der typischen Vermengung von moralischen und hygienischen Argumenten habe man Schlaf in aufklÃ¤rerische Grundsatzdebatten eingebunden. Die zweite Phase, etwa ab 1850, sei von der beginnenden Industrialisierung bestimmt worden. Schlaf habe nun als Naturgesetz gegolten, welches man jedoch in Teilen fÃ¼r beeinflussbar hielt. Aus einem optimistischen Fortschrittsglauben seien neue Versuche erwachsen, den Schlaf zu messen, zu untersuchen und zu kontrollieren. Die modernekritische Debatte um 1900 habe schlieÃŸlich der deutschen Gesellschaft nervÃ¶se ErschÃ¶pfung diagnostiziert und sei mit einem neuen Interesse an Schlafmitteln und an den Nerven einhergegangen. Schlafforschung sei also, resÃ¼mierte Kinzler, von sozialen Erwartungen und Zielen beeinflusst, Schlafdiskurse seien sowohl mit optimistischem Fortschrittsglauben als auch mit Modernekritik verbunden gewesen. An der â€žanthropologischen Konstanteâ€œ Schlaf seien so ambivalente Haltungen zu Moderne und Modernisierung ablesbar.

Es folgten zwei literaturwissenschaftliche BeitrÃ¤ge, denen die Frage nach der Bedeutung des Schlafs fÃ¼r Lebenskonzepte und Vorstellungen der menschlichen Psyche gemeinsam war. Damit zeigten die VortrÃ¤ge, dass eine literaturwissenschaftliche Betrachtung des Schlafs insbesondere ein historisch wandelbares VerstÃ¤ndnis von Mensch und Individuum sichtbar machen kann.

MARIE GUTHMÃœLLER (Bochum) fragte in ihrem Vortrag danach, wie Schlaf und Wachsein in den Werken Italo Svevos fÃ¼r eine Ã–konomie der Lebenskraft genutzt werden. Sie stellte heraus, dass Svevos Werke eng mit physiologischen, philosophischen und Ã¶konomischen Diskursen der Zeit um 1900 verknÃ¼pft waren. Einfluss hÃ¤tten sowohl die Psychoanalyse Freuds als auch Svevos eigene vitalistische Konzeption des Lebens ausgeÃ¼bt. FÃ¼r Svevos Protagonisten stehe daher die Frage nach einer Ã¶konomischen Verwendung ihrer eigenen Lebenskraft im Zustand des Schlafens und des Wachseins im Vordergrund. GuthmÃ¼ller fragte danach, welche Implikationen das daraus erwachsende VerstÃ¤ndnis von Schlaf und von Wachsein fÃ¼r Svevos Konzept der menschlichen Psyche hatte.

Der Literaturwissenschaftler HANS-WALTER SCHMIDT-HANNISA (Galway) thematisierte in seinem Vortrag die Bedeutung von Schlaf und vor allem Traum fÃ¼r Schriftsteller im frÃ¼hen 20. Jahr-

© H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved.

hundert, wobei sein Schwerpunkt auf den bisher in diesem Kontext wenig erforschten Schriften Ludwig Klagesâ€™ und dem â€žKosmikerâ€œ-Kreis um den Dichter Stefan George lag. WÃ¤hrend bereits Denker der AufklÃ¤rung den Traum lediglich als ein Ã¤sthetisches PhÃ¤nomen definierten, habe Klages noch um 1900 eine anti-moderne und anti-aufklÃ¤rerische Metaphysik entwickelt, die den Traum als Zustand ungefilterter, individuellster menschlicher LebenseindrÃ¼cke gesehen habe. Der Vortrag Schmidt-Hannisas zeigte, dass der Traum eine unumgÃ¤ngliche Komponente fÃ¼r eine Geschichte des Schlafs ist.

Panel III â€žNight-time Sleep and the Economics of the Nightâ€œ erÃ¶ffnete PHILIPPE SIMONNOT (Paris) mit seinem Vortrag zur Ã–konomie der Nacht. Er versuchte, den Raum, der in seiner Wahrnehmung dem Schlaf vorbehalten ist, in seiner Bedeutung als aktiver Wirtschaftsraum zu erfassen. Simonnot betrachtete die Eigentumsrechte an Objekten und untersuchte den Zusammenhang zwischen dieser Grundlage unseres Wirtschaftssystems und dem Tageszyklus. Hier warf er die Frage auf, ob diese Eigentumsrechte in der Nacht ebenso gefestigt sind wie am Tag oder ob sie nicht einer radikalen Neubewertung bedÃ¼rfen. In diesem Kontext ging er besonders auf die Unterscheidung zwischen Ã¶ffentlichen und privaten GÃ¼tern ein, die im Aktionsraum der Nacht schwerer falle als am Tag.

HANNAH AHLHEIM (GÃ¶ttingen) setzte sich in ihrem Vortrag mit dem VerhÃ¤ltnis der Forschung Ã¼ber den Schlaf und der tatsÃ¤chlichen Schlafpraxis im 20. Jahrhundert auseinander. Sie vertrat die These, dass der Diskurs Ã¼ber die vermeintliche â€žanthropologische Konstanteâ€œ Schlaf immer auch mit Ã¶konomischen Aspekten verknÃ¼pft gewesen sei. So habe etwa die Welt der Arbeit stets den Umgang des Individuums mit der eigenen â€žprivatenâ€œ Schlafenszeit beeinflusst. In der Forschung etwa habe die Ã–konomie des Schlafs eine spezielle Rolle gespielt, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung von Medikamenten und die Etablierung eines vermeintlich optimalen Schlafrhythmusâ€™. Im Laufe des 20. Jahrhunderts habe sich die Art und Weise, wie Schlaf von den Regeln und den Zugriffen der Wirtschaft und der Arbeit beeinflusst wurde, entscheidend verÃ¤ndert.

Im ersten Vortrag von Panel IV â€žConcepts of Sleep: Modern Sleep Research and Sleep Medicineâ€œ arbeitete der Anthropologe MATTHEW WOLF-MEYER (Santa Cruz, CA) heraus, wie der Physiologe und viel zitierte â€žVater der Schlafforschungâ€œ, Nathaniel Kleitman, den Einfluss von Natur und sozialer Umwelt auf den menschlichen Schlaf bewertete und wie diese Sichtweise die heutige Schlafforschung beeinflusst hat. Er stellte dazu unter anderem Kleitmans Einfluss auf seine SchÃ¼ler heraus, wie etwa auf Eugene Aserinsky (Entdecker des REM-Schlafs) oder William Dement, einen Pionier der US-amerikanischen Schlafforschung im 20. Jahrhundert. Ein besonderer Schwerpunkt des Vortrags lag auf Kleitmans Suche nach dem â€žeigentlichenâ€œ, â€žnatÃ¼rlichenâ€œ Schlafrhythmus etwa im Mammoth-Cave Experiment von 1939. Kleitman habe sich in seinen Schlafforschungen immer wieder mit den Begriffen von â€žder Naturâ€œ und â€ždem Sozialenâ€œ auseinandergesetzt, schlieÃŸlich bedeute, so fasst Wolf-Meyer Kleitmans Ideen auf, aktive Beeinflussung des Schlafs immer eine VerÃ¤nderung der Gesellschaft selbst.

Eine naturwissenschaftliche Perspektive lieferte zum Abschluss der Tagung THOMAS PENZEL (Berlin) mit seinem Vortrag Ã¼ber die Motivation von Schlafforschern und Schlafmedizinern. WÃ¤hrend die ersten Schlafforscher noch hauptsÃ¤chlich nach der Funktion und dem Sinn des Schlafs gesucht hÃ¤tten, habe sich das Feld in den letzten Jahren stark interdisziplinÃ¤r entwickelt und ausgebreitet. Neben dem PhÃ¤nomen Schlaf selbst seien nun auch die Behandlung von SchlafstÃ¶rungen und die effizientere Nutzung von Schlafzeit in den Fokus der Forschung gerÃ¼ckt. In der modernen, schnelllebigen Gesellschaft mit ihren hohen Leistungsanforderungen sei die Erforschung des Schlafs und seiner StÃ¶rungen ein noch relativ neues, aber rasch wachsendes interdisziplinÃ¤res Feld.

Diese Auseinandersetzung mit der Schlafforschung zeigt, dass ihre Geschichte auch eine Geschichte des Sozialen sein muss, und

© H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved.

dass die â€žNaturâ€œ des Schlafs schwer zu fassen ist. In jedem Fall besitzt der Schlaf, das haben die BeitrÃ¤ge der Tagung klar gezeigt, eine Geschichte, an der deutlich wird, dass und inwiefern selbst scheinbare â€žanthropologische Konstantenâ€œ kulturell geformt und definiert sind. Eine historische Erforschung des Schlafs kann Antworten auf die Frage bieten, was von verschiedenen Kulturen und Denksystemen und in einer konkreten historischen Situation als â€žnatÃ¼rlichâ€œ festgeschrieben wurde, und sie fÃ¼hrt zu den zentralen Fragen nach dem VerhÃ¤ltnis von â€žNaturâ€œ, Kultur und dem â€žSozialenâ€œ. Dass eine kulturhistorische Erforschung des Schlafs dabei mit einer FÃ¼lle von AnsÃ¤tzen arbeiten kann, hat die interdisziplinÃ¤re Tagung deutlich aufgezeigt. Die Zusammenarbeit so unterschiedlicher Disziplinen wie Literaturwissenschaft, Anthropologie, Ã–konomie, Geschichte und schlieÃŸlich der BrÃ¼ckenschlag zu den Naturwissenschaften trÃ¤gt dem holistischen VerstÃ¤ndnis von Schlaf als zugleich natÃ¼rlicher wie kulturell geprÃ¤gter EntitÃ¤t Rechnung.

Zum ersten Mal wurde der Schlaf, so kann man ein Ergebnis der Tagung fassen, in der Neuzeit als ein eigenstÃ¤ndiges â€žObjektâ€œ betrachtet, das zugleich mit den Mitteln neu entstehender Wissenschaften analysiert und sozialen Kontrollmechanismen unterworfen wurde. ErklÃ¤rung, Messung, Kontrolle und das Management von Schlaf waren wiederkehrende Themen, welche die Teilnehmer als spezifische Elemente der neuzeitlichen Schlafgeschichte herausstellten. Als besonderes Merkmal des Schlafs wurde unter anderem die Tatsache herausgestellt, dass er als der kulturelle â€žAusnahmezustandâ€œ gelten kann, in dem soziale Hierarchien zunÃ¤chst auÃŸer Kraft gesetzt sind und Individuen einer SphÃ¤re angehÃ¶ren, zu der sie keinen rationalen Zugang zu haben scheinen. Daher kann die Geschichte des Schlafs auch dazu beitragen, Umgangsweisen einer Kultur mit einem â€žAnderenâ€œ herauszuarbeiten. Eine Geschichte des Schlafs ist somit eine Geschichte kultureller und wissenschaftlicher Deutungsmacht, eine Geschichte der Mechanismen, mit denen eine Gesellschaft auf die Individuen zugreift, eine Geschichte der VerfÃ¼gungsgewalt des Individuums Ã¼ber seinen eigenen KÃ¶rper und seine eigene Zeit. Sie ist aber auch eine Geschichte der IrrationalitÃ¤t, der Gegenwelten und ihrer ganz besonderen â€žMachtâ€œ.

KonferenzÃ¼bersicht:

Evening Lecture/ Keynote
Roger Ekirch (Blacksburg, VA): Is Insomnia History? The Modernization of Sleep

Introduction
Hannah Ahlheim (GÃ¶ttingen): Introductionâ€“Nature, Nurture, Economy: The History of Sleep in Modern Times

Panel I: On the Edge of a â€žModernization of Sleepâ€œ?
(Moderation: Richard HÃ¶lzl)

Ingo Uhlig (Halle-Wittenberg): What Can Sleep Do? Eighteenth-century Answers

Brigitte Steger (Cambridge): â€žEarly to bed, early to rise?â€œâ€“Sleep Patterns in Premodern Japan

Philipp Osten (Heidelberg): â€žIn Sleep as in Deathâ€[U+009D]: Folk Religion, Medicine, and Politics in a Case Study on Somnambulism in 1815

Panel II: Under Controlâ€“Out of Control? Governing Modern Sleep
(Moderation: Nina Fischer)

Benjamin Reiss (Atlanta, GA): â€œGovernment in Every Thingâ€[U+009D]: Controlling Sleep on the American Slave Plantation

Sonja Kinzler (Bremen): Traditional Dietetics and Modern Research, Bourgeois Morals and the Industrializing Economy: Sleep as a Scientific and Social Issue in the Long Nineteenth Century

Marie GuthmÃ¼ller (Bochum): Spending and Economizing Life During Sleep and Wakefulness in the Works of Italo Svevo

Hans-Walter Schmidt-Hannisa (Galway): Aesthetical Pleasures of the Night. Ludwig Klagesâ€™ Metaphysics of Sleep and Dream

Panel III: Night-time Sleep and the Economics of the Night

© H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved.

(Moderation: Maik TÃ¤ndler)

Philippe Simonnot (Paris): Economics of the Night

Hannah Ahlheim (GÃ¶ttingen): Rhythms of Work, Rhythms of Rest: Economizing Sleep in Germany (1930-1970)

Panel IV: Concepts of Sleep: Modern Sleep Research and Sleep Medicine
(Moderation: Dirk Schumann)

Matthew Wolf-Meyer (Santa Cruz, CA): Wither Naps?, Or Nathaniel Kleitman, the Consolidation of Sleep, and the Historiography of Emergence

Thomas Penzel (Berlin): Motivation of Sleep Researchers and Sleep Physicians

Final Discussion (Moderation: Roger Ekirch)
Nature, Nurture, Economy: The History of Sleep in Modern Times

Tagungsbericht *Nature, Nurture, Economy: The History of Sleep in Modern Times*. 26.01.2012-28.01.2012, GÃ¶ttingen, in: H-Soz-u-Kult 19.06.2012.

© H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved.